



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Prinzipalmarkt 25

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

KIRCHHERRENGASSE 10

1771: 287; 1785: Lamberti-Leischaft 188. Abbildung 1068 S. 189.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1752/3: *Kanonikus Forckenbeck*, 1756—1769: *zwei Jungfern Tophoff*, 1771—1784: *Dr. Lensing*, 1785 dessen Erben, X. 1799—1805: *Notar Hülseberg*.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, vierachsige, verputzte Backsteinfront mit Fachwerk-
giebel; die Tür mit schlichter Rokokoumrahmung, die oben durch ein weit vorspringendes Profil
abgedeckt ist, links von der Mitte. Ein schönes Eisenblech eines Türklopfers, der verloren ist,
hat sich auf der Tür erhalten; seine hübsch gearbeitete Fratze ist bedeutend älter als die Haus-
front. Zwischen den Fenstern des Erd- und Obergeschosses Blenden von Fensterbreite. Da der
Straßen-Kataster keine Lastenbefreiung verzeichnet, kann das schlichte Haus nicht nach 1746
gebaut sein. Vermutlich um 1740.

Das Haus selbst gehört noch dem Ende des 17. Jahrhunderts an, wie die verstickten Decken-
balken in der Stube links vom Eingangsflur und die sehr reiche, geometrisch aufgeteilte Stuck-
decke des in Fachwerk ausgeführten Steinwerks beweist. Die Formen des Blattwerks erinnern
an die Decke im Assenhof, Clemensstraße 6/8, und im Beverfoerder Hofe, Königstraße 46.
Eine Aufnahme war wegen des schwarz gewordenen Stuckes nicht möglich.

ROSENSTRASSE 4

1771: 1435; 1785: Jüdefelder-Leischaft 35. Abbildung 1069 S. 189.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Modersohn für beide Häuser (Rosenstraße 4 und 5, zu
 $\frac{1}{2}$ und 1 Dienst) 6 Quadratruten 176 Quadratfuß; desgl. 1728: Fleischhauer Johann Berndt Modersohn
(mit dem gleichen Flächenmaß). Straßen-Kataster 1751—1757: Goldschmied Albert Storp (Meister
15. VI. 1739, † 1788); 1759—1761: Chirurg Franz Adam Steffens; 1762—VI. 1778: Lichtmutter zu
Überwasser Jungfer Kallenberg; XI. 1778—VI. 1793: Orgelmacher Schöning bzw. seine Witwe, XI. 1793:
vacat; 1794—1805: Zinngießer Fillerfank. Dem Kataster nach kann das Haus nicht nach 1750 erbaut
sein, was die Formen der Türumrahmung bestätigen. Um 1740? 1902 wurden im Erdgeschoß die zwei
Fenster links von der Tür, 1906 das einzige Fenster rechts von ihr, das mit dem Fenster des Obergeschosses
fluchtete, in je ein Schaufenster umgebaut.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, vierachsiges, unverputztes Backsteinhaus mit Werk-
steingewänden und Krüppelwalmdach. Im Obergeschoß sind die Fenster nicht gleichmäßig
verteilt, so daß sich zwei Fenster links von der Mittelachse und nur eines rechts davon be-
finden; eine Unregelmäßigkeit, die sich vielleicht durch Wiederverwendung älterer Baureste
erklärt. Im Giebel drei Fenster, von denen das mittlere ursprünglich als Bodenluke tiefer nach
unten reichte. Es befindet sich genau in der Mitte der beiden anderen.

PRINZIPALMARKT 25

GIEBEL, UM 1740, VGL. BD. III 94

190



Aufnahme 1935

Abb. 1070. Speikerhof 29 (rechts)
von Südwesten

Aufnahme 1935

Abb. 1071. Das Haus Mauritzstraße 28
von Nordosten; siehe S. 192

SPIEKERHOF 29

1771: 135; 1785: Jüdefelder-Leischaft 3.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsverzeichnis 1685: *Zinngießer Johann Isfordingh*; Straßenaufmessung 1720: *Probstinck*; desgl. 1728: *Höker Hermann Philipp Probsting*; Straßen-Kataster 1751—1764: *Kramer Friedrich Christian Winkelsett*, 1765—1784: *Kramer Johann Gerhard Jansen* und seine Witwe (seit wann?), 1785: *Freikramer Mathaesius*, 1787—1789: *Kramer Primavesi*, 1790 VI.—1794: *Pelzer Hütte*, XI. 1784—1805: *Kramer Becker* und Frau, Jungeleute. — Wegen der geringen Breite der Front lag die Tür von Anfang an nicht in der Mitte. Die beiden Fenster rechts von ihr wurden 1878 in ein Schaufenster verwandelt.

ERLAUTERUNG. Dreigeschossige, dreiachsige Werksteinfront mit verputztem Backsteingiebel und Werksteingewänden. Das Erdgeschoß ist völlig verändert. Über den Fenstern des zweiten bzw. ersten Obergeschosses die Eisenanker *ANNO* und *1741*. Neben dem östlichen Fenster des zweiten Obergeschosses ist die Mauerecke ausgeschnitten, um den das Wasser der

Dachtraufen abführenden Dachrinnen den Weg zur Straße freizumachen. Das einzige Profil der Front ist das einfache Hauptgesims. Im Giebel befinden sich dicht darüber ein Fenster, oben ein kleines Rundfenster. Die der Dachschräge folgenden Randprofile des Giebels rollen sich unten über den niedrigen, nur durch ein wagrechtes Gesims angedeuteten seitlichen Staffeln schneckenförmig auf und tragen oben mit ihren umgebogenen Enden ein stark gewölbtes Gesims.

MAURITZSTRASSE 28

1771: 353; 1785: Lamberti-Leischhaft 371. Abbildung 1071. S. 191.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Erben Westhuß*; 1728: vacat. Straßen-Kataster 1751/2: *Witwe Gewandschneider Groelken*; 1754—56: *Buchbinder Wilhelm Zum Forst*; 1757—VII. 1795: *Kramer Franz Arnold Specht*, X. 1795—1805: *Kramer (Franz) Lüders*. 1875 wurde das linke Seitenfenster des Erdgeschosses zu Schaufenstern verbreitert und ebenso wie das rechte nach unten vergrößert, 1917 die ganze Breite in einen großen Laden verwandelt. Inzwischen war schon 1891 das westliche Drittel des Hauses an der Mauritzstraße abgetrennt und mit einem eigenen zweiachsigen Giebel versehen.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, dreiachsiges, verputztes Backsteingiebelhaus mit Werksteingewänden und -Gesimsen. Über dem völlig umgebauten Erdgeschoß die drei Fenster, unter denen Blenden von Gewändebreite angebracht sind, zwischen vier schmalen, fast bis zum Hauptgesims reichenden anderen Blenden. In ihren unteren Enden sind reichverzierte Eisenanker verteilt. Sie zeigen das Erbauungsjahr 1741. Eine Skizze in den Bauakten vom Jahre 1875 zeigt den alten Zustand des Erdgeschosses. Danach reichten die schmalen, senkrechten Blenden bis auf die Höhe der Fensterbrüstungen herab; ein Gesims über dem Erdgeschoß war nicht vorhanden. Im Dreieckgiebel, dessen oberer Abschluß ein gewelltes Rokokogebälk mit plastischer Bekrönung bildet, befindet sich oben in der Mittelachse ein Rundfenster, darunter ein Rechteckfenster mit unmittelbar darunter anschließender breiter Blende. Die Seitenflächen des Giebels sind durch schmale, vertiefte Bänder in Form rechtwinkliger Dreiecke belebt. Unten an den Ecken biegen die schrägen Profile, gestützt von je einem Kragstein, winklig um und bilden das wenig vortretende Hauptgesims. Die originelle Verzierungsweise der Front kommt nur an diesem Hause vor. Durch den neuen Verputz und die Zerstörung der Front im Erdgeschoß durch den Einbau der Ladenfenster ist die ehemalige farbige Wirkung des Hauses vernichtet. Die unmittelbare Verbindung der Blende mit dem Gewände des Giebelfensters und die Spiegel in den dreieckigen Blenden zu beiden Seiten lassen vermuten, daß der Baumeister der gleiche ist, der auch die Häuser Ägidiistraße 8 und Bergstraße 6 gebaut hat.

ÄGIDIISTRASSE 55

1771: 962 (1 Dienst, ein weiterer halber Dienst ist von *Hausbesitzer Holtermann* eingezogen); 1785: Ägidi-Leischhaft 67.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Moderohn*, desgl. 1728: *Fleischhauer Cerdt Moderohn* (1—84) und *Schuster Herman Torbeck* (220 Quadratfuß; letzteres Haus ist der eingezogene halbe